

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

55 (9.5.1885)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 55.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. Mai

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
eckige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Anzeige erlischt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Mai. [Karlsru. Ztg.] Heute Nachmittag gegen 3 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und kehrte von dort am Abend hierher zurück. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gedenkt Freitag den 8. ds. Abends von Wien abzureisen und Samstag den 9. ds. Nachmittags hier einzutreffen. Sonntag Abend reist der Erbgroßherzog nach Potsdam weiter.

** Vom Lande, 6. Mai. Die evang. Kirchengesangsvereine Durlach, Grödingen, Grünwettersbach, Karlsruhe, Söllingen und Weingarten gedenken am Himmelfahrtstage von Nachmittags 3 Uhr an ein Bezirksgesangsfest in der Kirche zu Grünwettersbach abzuhalten. Bei günstiger Witterung wird die Betheiligung voraussichtlich eine starke sein. Wir wünschen dem Feste einen guten Verlauf.

— Der „Pforzheimer Beobachter“ schreibt: Den Steuerpflichtigen sind z. B. ernste Stunden beschieden: die Erklärung zur neuen Einkommensteuer, die mit Beginn des nächsten Jahres in Wirksamkeit tritt. Vielen kleineren Steuerpflichtigen dürfte die in ihren Augen größte Tugend des Gesetzes noch nicht allseitig klar sein, daß nämlich ihr Einkommen nur mit einem geringen Bruchtheil als Steuerkapital angelegt wird. Ein Einkommen von 600 M. bedeutet ein Steuerkapital von nur 125 M., ein solches von 1000 M. nur 250 M. Bei einem Steuerfuß von 3 Prozent entrichtet also das Einkommen von 1000 M. eine Steuer von 7½ M., ein Einkommen von 10,000 M. aber nicht etwa nur 75 M. (d. h. nicht 10 mal so viel), sondern 270 M. (d. h. 36 mal so viel).

* Weingarten, 7. Mai. Welch unliebsame Mißverständnisse allzu kurz gefasste Telegramme hervorrufen können, das haben wir dieser Tage

hier erlebt. Das Bürgermeisteramt erhielt ein Telegramm mit folgendem Wortlaut zugestellt: „Ersuche morgen früh 7 Uhr 15 Wagen mit guten Pferden an Bahnhof zu stellen zur Rekognoszierung der Umgegend. General . . . Bürgermeisteramt Weingarten, den 29. April 1885. Nachm. 2.30.“ In diesem Telegramm war das Wörtchen „einen“ vor dem Worte „Wagen“ vergessen worden und so kam es, daß — wie verlangt — 15 Wagen um die gedachte Zeit am Bahnhof standen. Wir konnten nicht erfahren, wen in diesem Falle die Schuld trifft, ob den Telegraphen, oder die mit derartigen Geschäften betraute Ordonnanz.

Deutsches Reich.

* Die Gerüchte über eine im Laufe dieses Sommers in Aussicht stehende Drei-Kaiser-Zusammenkunft wollen nicht verstummen. Trotz eines erst kürzlich von Wien aus erfolgten Dementis der bekannten Meldung des „Pester Lloyd“ von einer angeblich in Nisch stattfindenden Begegnung der drei Kaiser wird jetzt auch von Berlin aus von privater Seite berichtet, daß diese Begegnung bestimmt in Aussicht genommen sei, falls der Friede erhalten bleibe. Letzteres wäre allerdings die unerläßliche Vorbedingung für das Zustandekommen der Entrevue zwischen den drei Herrschern und da nach den jüngsten Meldungen über den Stand des englisch-russischen Konfliktes die Chancen für Erhaltung des Friedens wieder bedeutend gestiegen sind, so dürfte die Nachricht von einer Wiederholung der Kaiser-Zusammenkunft des vorigen Jahres nicht unbedingt zurückzuweisen sein, jedenfalls wäre es aber verfrüht, hieran schon weitgehende Kombinationen anzuknüpfen zu wollen.

* Noch in dieser Woche wird die Abstimmung im Bundesrathe über die Novelle zur Strafprozeßordnung und zum Gerichtsverfassungsgesetz erwartet. Man nimmt an, daß bezüglich des wichtigsten Punktes, der von Preußen beantragten Herabsetzung der Ziffer der Geschworenen von 12 auf 7, sich Stimmen-

gleichheit ergeben werde und daß dann die Annahme der verringerten Zahl der Geschworenen gesichert sei, da in solchen Fällen das Präsidium des Bundesrathes den Ausschlag gebe.

* Die so viel Aufsehen erregende Verabreichung der deutschen Kutter „Diedrich“ und „Anna“ durch englische Schiffer hat jetzt ihre gerichtliche Abhandlung gefunden. Vom Geschworenengerichte zu Ipswich sind von den hierbei betheiligt gewesenen englischen Seeleuten drei zu 12 und fünf zu 9 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt worden, auch drohte der Richter im Wiederholungsfalle Zuchthausstrafe an. In Deutschland wird man über diesen Wahrpruch der englischen Geschworenen sicherlich nur Genugthuung empfinden.

— Eine sehr traurige Kunde kommt aus Afrika herüber. Generalkonsul Dr. Nachtigal, so wird unter dem 5. d. M. aus St. Vincent gemeldet, ist gestorben. Der Kommandant der deutschen Korvette „Növe“ hat es angezeigt und hinzugefügt: Dr. Nachtigal wurde von uns am Kap Palmas begraben. Da ruht wieder ein Deutscher auf den sein Vaterland stolz sein darf, still in fremder Erde. Nachtigal war der Sohn des Pfarrers in Gichtstätt in der Altmark, im Jahre 1834 geboren und, nachdem er sich zum tüchtigen Arzt gebildet hatte, eines Brustleidens wegen gezwungen, in warmen Ländern zu leben. So wurde er Afrikareisender und endlich seiner hervorragenden Kenntnisse wegen Generalkonsul. Er gedachte bald wieder in die deutsche Heimath zurückzukehren; er sollte sie nicht wiedersehen, der er so treu gedient hat.

— Mit den Frauen macht auch Herr Stöcker keine guten Geschäfte, sie fahren ihm durch die schönsten Rede-Paraden. Wann werden Sie denn endlich gegen die Ausbeutung der Arbeiter auftreten, Herr Hopsrediger? rief ihm Frau Cantius zu. Und noch unmittelbarer rückte ihm Fräulein Wabnitz auf den Leib. „Wenn die Regierung neue Steuern braucht, so soll sie eine Junggefallensteuer einführen. Ich und viele Mitgeschwestern möchten uns gern eine Familie gründen, aber wir können

Feuilleton.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)
16. Kapitel.

„Du kommst sehr spät!“ jagte der alte Baron vorwurfsvoll, als Hubert, nachdem er, in großer Aufregung über die Begegnung stundenlang im Walde herumgelaufen, jetzt endlich zur Mittagszeit auf dem Schlosse anlangte. „Ich jagte Dir doch, daß ich meinen Freund, den Professor, mit seiner Tochter zum Diner eingeladen!“

„Mein Gott, vor zwei Uhr werden ja wohl die hohen Gäste nicht erscheinen, ich habe ja dann noch vollauf Zeit, ein wenig salonmäßige Toilette zu machen.“

„Ja, wenn weiter nichts zu thun wäre,“ erwiderte sein Vater. „Aber die Böhme ist ganz aus dem Häuschen über die Gäste. Ich habe schon überall selbst mit Hand anlegen müssen, da die Mädchen auf dem Felde sind. Das alte Weib ist wirklich zu nichts mehr zu gebrauchen. Mit Mühe und Noth habe ich sie dazu gebracht, einige Paar Tauben zu schlachten, an einen vernünftigen Braten ist gar kein Gedanke. Den Kutscher habe ich nach Fischen geschickt.“

Hubert lachte hell auf. Vor dieser Prosa schwanden all seine Träume, denen er im Walde nachgegangen.

„Ja Papa, eine Frau muß ins Haus, sonst kommen wir noch um bei dem alten Drachen.“

Ein Paar rundlich weiße Hände tauchten beruhigend auf vor seinen Blicken, sie hatten keine Blumen so zierlich geordnet, sie verstanden es, gewiß jeden Hausstand zu leiten, so energisch und geschickt hatten die kleinen runden Finger ausgehoben, so ganz anders als die schlanken weißen Hände Magda's, die stets so vornehm lässig, so grazios im Schooße ruhten. Mit komischem Eifer begann er jetzt dem alten Baron bei dem Arrangement der Tafel zu helfen, aber trotz des besten Willens der beiden Herren gelang es ihnen doch nicht, der Tafel ein besonderes geschmackvolles Aussehen zu geben, und die alte Haushälterin, welche jetzt einen Stoß Teller hereintrug, zuckte geringschätzig die Achseln über diese Bemühungen ihrer Gebieter.

„Die Suppe ist fertig und wenn die Herrschaften nicht bald kommen, wird sie kalt,“ erklärte sie mit grimmiger Stimme.

„Aber beste Frau Böhme, kann sie denn nicht warm gestellt werden?“ fragte Hubert.

„Nein, die ganze Köhre steht voller Fische, gebratenen Tauben und Gott weiß, was noch,“ war die unwirrsche Antwort.

Zum Glück tauchten jetzt die erwarteten Gäste hinter den Bosquets des Parkes auf.

„Gott sei Dank,“ murmelte der Baron, „mir steht wirklich schon der Angstschweiß auf der Stirn, die Alte ist ja wie eine Furie! — Hubert, Du mußt heirathen, auf eine andere Weise werden wir diesen Drachen nicht los-

Vielleicht gefällt Dir des Professors Töchterchen; sie hat so etwas Anmuthiges, Hausfräuliches.“

Huberts Augen leuchteten jetzt auf in hellem Glanz, als er in des Professors Töchterchen seine kleine Waldfee wieder erkannte.

„Das ist ja herrlich, daß Sie es sind!“ rief er freudig erregt, als sein Vater sie einander vorgestellt.

„Unsere alte Böhme weigerte sich entschieden, die Suppe warm zu stellen, darum bitte ich, sogleich Platz zu nehmen!“ jagte der alte Baron jovial. „Bitte Hubert, Klingele einmal.“

Bald hatte sich die kleine Gesellschaft gruppiert. Elise übernahm als einzige Dame in dem kleinen Kreis das Amt des Vorlesers, und Huberts Augen ruhten wieder bewundernd auf den kleinen runden Händen. Es war, als ginge ein ganz besonderer Zauber von ihnen aus, und trotzdem die Tauben viel zu scharf gebraten, und die Fische fast zerköcht waren, mundete ihm das Diner vortrefflich. Ein Gefühl von Ruhe und Behagen, welches ihm längst bekannt geworden, kam über ihn, wenn seine Blicke wieder und immer wieder seine schöne Nachbarin in dem lichtblauen Kleide, das so gut zu den aschblonden Locken stand, streiften. Elise gehörte zu den Frauenerscheinungen, die selten eine leidenschaftliche Erregung bei Männern hervorrufen, aber wo heftige Emotionen eines Mannes Brust durchzittern, wo die Töne der Leidenschaft langsam erst verklungen und das ganze Sein erst nach Ruhe schmachtet, wie bei Hubert, übt solche harmonisch anmuthige Frauenerscheinung

doch die Männer nicht an den Haaren zum Heirathen ziehen, zumal da sie so kurze oder gar keine Haare haben!"

— Wackelt er oder wackelt er noch nicht? Wir unsererseits glauben, daß er noch nicht wackelt, der preußische Kultusminister v. Götze nämlich, den der konservative Abgeordnete v. Rauchhaupt am vergangenen Samstag bei der Berathung des Antrags Huene über die Verwendung der Gelder, die aus den Kornzöllen eingehen, etwas unsanft angestoßen hat. Nein, wir leben nicht in Frankreich, wo man in 14 Jahren 18 Ministerien verbraucht; preußische Minister müssen auch einmal einen konservativen Puff vertragen können.

— Tagtäglich stößt man jetzt in den großen Blättern, die wir ebensogut lesen wie andere kluge Leute, auf Cholera-Nachrichten. Heute ist's aber nur eine alte gute Bekannte, die wir getroffen haben, die Cholera-Konferenz nämlich, die in Berlin am Montag wieder zusammengetreten ist, um ihre Verhandlungen vom vorigen Sommer fortzusetzen. Die Berichte werden wieder in der medizinischen Wochenschrift veröffentlicht und der Bazillen-Koch ist wieder der Oberkommandirende auf der Konferenz.

△ Stuttgart, 7. Mai. In Prag hat der Magistrat Professor Dr. Jäger's Haardustpillen konfisziert und empfiehlt der Landes-sanitätsrath das Verbot auf ganz Böhmen bezw. die ganze Monarchie auszudehnen. — Gestern trafen die ersten Kirichen hier ein, zu gleicher Zeit eine Sendung aus Algier und eine zweite aus Italien; die afrikanischen kosten per Pfund 3 Mark, die italienischen 1 Mark 50 Pfennig. — Vorgestern hat ein Hagelwetter die Fildergegend, besonders Möhringen, schwer heimgesucht; schon nach wenigen Minuten trug die Gegend das Gepräge einer Winterlandschaft.

Frankreich.

* Die vielbesprochene Affaire des „Bosphore Egyptien“ zwischen Frankreich und Egypten ist, nachdem der ägyptische Ministerpräsident dem diplomatischen Agenten Frankreichs in Kairo, Herr Taillandier, Abbitte geleistet, aus der Welt geschafft. Es war ein saurer Gang für Nubar Pascha, da er das französische Verlangen nach Genugthuung erst in einer Form beantwortet hatte, die einer Abweisung ziemlich gleich kam, und um so größer ist der Triumph des französischen Kabinetts Briffon, da dasselbe der Regierung des Khedive eigentlich weiter kein Zugeständniß gemacht hat, als daß es auf die Bestrafung der in diese Affaire verwickelten schuldigen ägyptischen Beamten verzichtete. Von England ist die ägyptische Regierung in dieser

einen fesselnden Zauber aus. Sie gleicht dem Sonnenstrahl, der nach heftigen Stürmen die Erde küßt, oder der sanften Stimme der Mutter, die allein das trauernde Kind zu trösten vermag. So sanft und mild schwebte das geliebte Bild der verklärten Mutter vor Huberts Augen. Ihm war es, als müßte ihm Ruhe und Frieden werden, wenn die kleinen weißen Hände Elisens nur einmal sich auf seine heiße Stirne legten, wie einst die treuen Mutterhände; als müßten dann die brennenden qualenden Gedanken an Magda schwinden.

Den Kaffee nahm die kleine Gesellschaft im Freien ein. Elise hatte ihn auf der Kaffeemaschine selbst bereitet und Hubert behauptete, daß derselbe ein ganz anderes Aroma habe, wie das Gebräu, welches ihnen die alte Böhme kredenzte. Die Luft wehte so erfrischend von Wald und See herüber, Rosen und Nelken dufteten so balsamisch; leise flüsternd bewegten sich die Blätter der Lindenbäume, unter welchen die Gesellschaft sich gruppirt. Sie waren uralte, diese Lindenbäume, sie hatten traurige und glückliche Menschen unter ihrem grünen schattigen Dache wandeln gesehen. Und wenn der Mond durch die Aeste geschimmert, dann hatten die Menschen oft zu zweien dort gestanden und heiße Liebeschwüre ausgetauscht. Das junge, schöne Paar, welches dort auf der uralten Steinbank saß und so heiter mit einander scherzte und plauderte, es kam gewiß heute Abend, wenn der Mond über den Wald emporstieg, wenn ringsherum alles so feierlich still war, und dann würden sie es wieder hören, sie hatten es so

Frage vollständig im Stiche gelassen worden und düsterte Nubar Pascha aus dem ganzen Vorfall wohl eine heilsame Lehre bezüglich der Zuverlässigkeit seiner englischen Freunde gezogen haben.

* In der Montagitzung der französischen Deputirtenkammer hielt der neue Präsident derselben, Floquet, eine Ansprache, in welcher er eine unparteiliche Leitung der Geschäfte und die Respektirung der Freiheit der Diskussion, sowie des Prinzips der nationalen Souveränität verspricht. Die mit vielem Beifalle aufgenommene Rede schloß mit der Bitte um die Unterstützung seitens seiner Kollegen.

England.

* Nach den seltsamsten und überraschendsten Wendungen scheint der englisch-russische Konflikt wegen der afghanischen Grenzfrage in der That friedlich ausklingen zu wollen. In der Montagitzung des englischen Oberhauses erklärte Lord Granville, daß die englische und russische Regierung übereingekommen seien, dem Urtheile eines befreundeten Souverains alle Differenzen zu überweisen, die sich hinsichtlich der Auslegung der Abmachung vom 17. März als vorhanden erwiesen. Unterhandlungen über Absteckung der Afghanengrenzen würden in London sofort wieder aufgenommen. Details an Ort und Stelle geregelt; im Unterhause gab Gladstone eine ähnliche Erklärung ab. Letzterer wies hierbei den Vorwurf zurück, daß er seine Politik verändert habe; er sei fortwährend bemüht, eine vertragsmäßige Grenze zu erlangen. Wenn der Emir von Afghanistan vielleicht selbst eine weiter vorgeschobene Grenzlinie nicht wolle, so könne man doch wohl nicht verlangen, daß die Regierung mit Gewalt fordern sollte, was der Emir selber nicht wünsche. Im Uebrigen findet das neue Abkommen mit Rußland seitens der Londoner Blätter eine sehr getheilte Beurtheilung. Die Toryblätter erblickten in demselben eine Demüthigung Englands, während die liberalen Blätter dasselbe als den Vorläufer einer friedlichen Lösung bezeichnen. „Times“ meinen, der Preis, um welchen der Krieg abgewendet sei, lasse sich noch nicht genau berechnen. Alles hänge von der Aufrichtigkeit Rußlands und davon ab, ob die russische Regierung im Stande sei, den ungeduldrigen, aggressiven Geist der Militärpartei zu beherrschen. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat das Unterhaus nach stundenlanger Debatte den Elf-Millionen-Kredit mit 120 gegen 20 Stimmen bewilligt.

Amerika.

— General Grant mag noch nicht sterben. Seinen Aerzten zum Trost erholt er sich wieder

lange nicht gehört: das alte süße Liebesgeflüster, das doch ewig neu war; so flüsternten die alten Bäume unter einander, aber es kam anders.

Hubert kehrte, nachdem er Elisen und ihren Vater noch eine Strecke Weges geleitet, allein zu den alten Bäumen zurück. Er war in heftiger Aufregung.

„Ist denn nichts im Stande, die Erinnerung an Jene zu bannen,“ rief er, indem er unruhig hin und her lief. „Ich sah sie in den Armen eines Andern, sah sie in jener lockeren Gesellschaft, und doch, immer wieder taucht ihr Bild vor meinen Blicken auf, mit den traurigen Augen mich vorwurfsvoll anschauend, als hätte ich ihr tiefes Unrecht gethan.“ Er setzte sich auf die Steinbank, auf welcher er am Nachmittag mit Elise gesessen, und ließ noch einmal die traulichen Stunden an seinem Geist vorüberziehen.

„Aber ich will nicht wieder zum Träumer werden,“ rief er dann plötzlich heftig. „Es gibt höhere Dinge, die uns Männer beschäftigen sollten, als ein Paar Mädchenaugen; das Trügerischste, was es gibt!“ — Er erhob sich, der Nachtwind kühlte seine heißen Schläfen. Er er sein Lager aufsuchte, lenkte er seine Schritte nach dem Atelier, und holte das verhangene Bild aus der Ecke hervor, lange stand er betrachtend davor. Und die Frage, für welche er keine Lösung finden konnte, welche von diesen beiden Mädchenercheinungen, die in dem Wilde zum schönen Ganzen sich verwoben, die rechte sei, raubte ihm noch lange Stunden den Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

und sitzt sogar schon wieder zu New-York an seinem Schreibtisch, um seine Denkwürdigkeiten weiter zu schreiben. Der Zungenkrebs aber, an dem er leidet, geht den Krebsgang, denn jetzt heißt es, seine Krankheit sei gar nicht der Zungenkrebs, sondern nur ein in Folge des starken Rauchens entstandenes Geschwür. Nun, gerade deshalb aber kann es Zungenkrebs sein.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 11. Mai stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1. In A.-S. gegen Sattler Heinrich Trautwein in Weingarten wegen Unterschlagung. 2. In A.-S. gegen Tagelöhner Karl Morlok von Berghausen wegen Kubestörung und groben Unfugs. 3. In A.-S. gegen Landwirth Johann Herb von Weingarten wegen Diebstahls. 4. In A.-S. gegen Handelsmann Lippmann Schmalz von Gröfzingen wegen Körperverletzung.

Von dem kürzlich verstorbenen Münchener Dichter **Carl Stieler** werden im Herbst dieses Jahres die drei bekannten oberbayerischen Dialektgedichtsammlungen:

„Weil's mi' freut! Habt's a Schneid!“
„Im Sannuwend!“

in einen Band vereinigt mit Illustrationen von **Sugo Engl**, dem bedeutendsten Schüler Defreggers, bei **Ed. Bong & Comp.** in Stuttgart erscheinen.

Eine wandernde Kesselfame.

Wie den Lesern wohl bekannt, benutzen die Fabrikanten und Verkäufer zur Einführung ihres Artikels Bekanntmachungen der verschiedensten Art. Wer hat nicht schon von dem Erfindungsstalent der Engländer und Amerikaner gehört, die auf alle erdenkliche Art und Weise das Publikum für ihre Produkte interessieren und denen für ihre Anpreisungen kein Berg zu hoch und keine Ausgabe zu groß ist, wenn sie nur ihren Zweck erfüllt. Wenn nun auch sicher ist, daß ein neuer Artikel der Aufzählung bedarf, um demselben seinen Weg ins Publikum zu bahnen, so kann andererseits behauptet werden, daß nur die Güte und Reellität eines Produkts demselben dauernd die Gunst des Publikums sichert. Erst wenn die Empfehlung sich von Mund zu Mund fortpflanzt und so, gleich einer wandernden Kesselfame, sich für das Produkt verwendet, erst dann wird es in alle Schichten der Bevölkerung eindringen und allgemeine Verbreitung finden. Nur wenige Produkte kommen indeß zu dieser allgemeinen Beliebtheit und um ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir die jetzt so in fast jedem Hause vorrätigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen.

Im Anfang ihres Erscheinens beläufigt, haben sich dieselben nach 5 Jahren einen ganz gewaltigen Freundeskreis unter den Aerzten, Apothekern und dem Publikum erworben, sie werden von Mund zu Mund empfohlen und Jeder, welcher sie bei Verdauungsstörungen (Verstopfung mit Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Herz klopfen, Leber- und Gallenleiden) nimmt, wird über die sichere schmerzlose Wirkung zufriedengestellt sein.

Zudem ermöglicht der billige Preis von 1 Mk. per Schachtel (wodurch die täglichen Kosten nur wenige Pfennige betragen), Jedermann die Anschaffung, was zu der ungemein großen Verbreitung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sicher sehr viel beigetragen hat. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt. — Man wende sich schriftlich an besten und billigsten unter Einwendung des Betrags in Briefmarken an Apotheker Moser in Landau.

Verchiedenes.

— 3000 Gulden Honorar schickte ein Millionärer seinem Arzte, der ihn vom Tode gerettet hatte. Das war aber dem verwöhnten Arzte nicht genug; er klagte zwar nicht, setzte sich vielmehr hin und quittirte dankend, ließ aber sein Staunen einfließen, daß ein so reicher Mann auch wie arme Leute Abschlagszahlungen mache.

— Viel braucht ein preußischer Minister im Ausland nicht zu thun, da hat er schon einen Orden. Der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius ist nur von Berlin nach Pest gefahren, um die Eröffnung der ungarischen Ausstellung mitzumachen und sofort hat er vom Kaiser von Oesterreich den Orden der eisernen Krone erhalten. „Legt's zu dem Uebrigen,“ hätte der Kaiser noch dazu schreiben können, denn Herr Dr. Lucius hat von dieser Art Schmutz noch mehr. Der Minister ist übrigens von Groß und Klein, Hoch und Gering in Ungarn sehr aufmerksam behandelt worden und hat sich alles, besonders was die Landwirtschaft angeht, genau beesehen.

— Nein, wir sind zu gnädig gegen Louise Michel, die Petroleum-Heldin von Paris, gewesen. Wir haben sie bereits „begnadigt,“ der Ministerpräsident Briffon ist aber nicht so schnell gewesen. Die „bittere Louise,“ wie sie allgemein genannt wird, hat nämlich erklärt, sie werde von der Republik des Herrn Grey keine Gnade annehmen und deshalb sitzt sie noch heute und bleibt sitzen, bis ihre Zeit d. h. das Ende ihrer Strafe gekommen sein wird.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Musterung für 1885 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
Nr. 6144. Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächster Post, beziehungsweise mit nächstem Boten, die Losungsscheine für die Militärpflichtigen in ihren Gemeinden mit dem Auftrag, dieselben den Pflichtigen bezw. deren Angehörigen sofort zustellen zu lassen.
Durlach den 6. Mai 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Stupferich, Amtsgerichtsbezirk Durlach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Regierungsblatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Stupferich den 6. Mai 1885.
Das Gewähr- & Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär.
Vogel, Bürgermeister. Doll, Rathschreiber.

Wöschbach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung Wöschbach ist Tagfahrt auf

Freitag den 15. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wöschbach anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß über die seit der letzten am 1. März v. J. stattgehabten Fortführung eingetretene, dem Gemeinderath bekannt gewordene Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause offen liegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit 1. März v. J. in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Meßburlunden in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Wöschbach den 7. Mai 1885.

Der Gemeinderath.
Geist.

Söllingen.

Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden am

Montag den 11. Mai, Vormittags 8 Uhr,

beim Bahnhof in Söllingen folgende Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 2700 Stück Pflastersteine,
- 65 „ Steinplatten,
- 40 „ gehauene Quader,
- 15 „ Ofensteine,
- 5 „ Stiegentrappen,
- 1 große Steinwinde.

Durlach, 5. Mai 1885.

Der Gerichtsvollzieher:
Kuf.

Auerbach.

Brunnenarbeit-Vergebung.

Der Pumpbrunnen beim Gasthaus zum „Hirsch“ dahier soll in besseren Stand gesetzt werden; die erforderlichen Arbeiten, welche die Reparatur des Mauerwerkes, das Ausputzen und wieder neu Einsetzen

des Brunnens umfaßt, werden theilweise oder im Ganzen im Akkord oder Taglohn vergeben, wozu Lusttragende auf

Mittwoch den 13. d. M., Mittags 12½ Uhr,

in das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Auerbach, 6. Mai 1885.

Das Bürgermeisteramt:
Bodemer.

Bersteigerung

von Konditorei-Geräthen.

[Durlach.] In der Amalienstraße Nr. 4 werden am

Mittwoch den 27. Mai, früh 9 Uhr beginnend,

nachstehende Gegenstände einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt:

Ein gut erhaltener Konditorbackofen mit 2 Röhren, verschiedene Torten-, Bund- und zinnerne Hasen-Formen, zwei große Gefrierbüchsen und noch Verschiedenes.

Durlach.

Gustav Monn, Uhrmacher,

25 Hauptstrasse 25.

Empfehle zur gefälligen Abnahme in größter Auswahl:

- Cylinder-Uhren in schönen silbernen Gehäusen . . . von 15 Mt. an.
- Remontoir, Cylinder und Anker. 21 Mt. „
- Silberne Damenuhren 18 Mt. „
- Remontoir, feine Qualität, 25 Mt. „
- Regulateure mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, 24 Mt. „
- Gewöhnliche Zimmeruhren mit Schlagwerk u. Wecker 3 Mt. „

Uhren gegen wöchentliche oder monatliche Abzahlungen ohne Preiserhöhung.
Gleichzeitig empfehle mein Lager in Goldwaaren, Ringe, Brochen, Boutons u., sowie Ketten von Nickel, Galmi, Silber, Stahl u. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Reparaturen prompt und billigt.



Niederlage

meiner

Boden-Lacke

bei Herrn

Dr. Senfert

am Schloßplatz.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Unterzeichneter wohnt jetzt Jägerstraße 29, bei Herrn Johann Schweizer.

Karl Diefer,
Schneider.

Geschäfte

Hirschen

empfehle billigt

L. Reissner.

Ich habe mich in Karlsruhe als Anwalt niedergelassen und wohne Kaiserstraße 195, Haus des Kürschners Lindenlaub 2. Stock.
Rechtsanwalt P. Ludwig.

Ein gebrauchter

Saukopf-Ofen

wird zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Saugpumpe

neuester Konstruktion und ein Mehlkasten sind zu verkaufen

Serrenstraße 24.

Handwägle,

ein neues, hat zu verkaufen

Christoph Hammerer Wittwe,
Kronenstraße 6.

Dung,

ein Haufen, ist zu verkaufen

Jägerstraße 21.

Schwefelblasbälge

mit Federwirkung und Blechseiber-auswurf, neuestes Patent, empfiehlt per Stück zu 4 Mt.

Emil A. Schmidt.

Eine neue

Singer-Nähmaschine

für Schneider oder Näherinnen ist billig zu verkaufen

Jägerstraße 29.

Unserm Freund und Nachbar zu seinem 65. Namenstage ein lauter Wairuf; in der Jägerstraße hallendes und ins Fischer's verknallendes Lebe-Hoch!

Indianer

und

Merinken

mit Schlagrahm,

Biskuchen,

Wienertorte,

Haselnusstorte,

Käskuchen,

Apfelkuchen,

Hefenbunnd,

verschiedene

kleine Törtchen,

Thee- u. Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche

und Zugehör, auf Verlangen auch

Stallung, und eine Wohnung von

1 Zimmer, Speicher und Keller zu

vermieten. Näheres zu erfragen

im Löwen.

Eine schöne Manjardewohnung

samt Zugehör ist sogleich oder

auf Juli an eine ruhige Familie

zu vermieten

Kirchstraße 14.

Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge nach Amerika

über alle Seehäfen vermittelt die

älteste Generalagentur von

Nich. Wirsching in Mannheim

und deren Agenten:

G. M. Knab, Langensteinbach.

J. Zent, Weingarten.

Eine Badewanne

aus Zink ist zu verkaufen

Lammstraße 33.

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Jakob Haab,

6 Schwannenstraße 6.

Kirchstraße 14 ist ein möbliertes

Zimmer sogleich oder auch auf

später zu vermieten.

Militär-Verein Durlach.

Nächsten Sonntag, 10. Mai, Ausflug

mit Familien-Angehörigen über den Rittner nach Söllingen.

Abmarsch um 1 Uhr vom Schloßgarten aus.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet derselbe nicht statt.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Kommenden Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr

vierteljahrsversammlung im bekannten Lokal, wozu die Mitglieder einladet

Der Vorstand.

Aufnahmen finden statt durch Vorlegung eines ärztlichen Gesundheits-Zeugnisses.

Sachsen!

Zu einer nochmaligen Besprechung werden die geehrten Landsleute auf

Montag den 11. Mai, Abends 8 Uhr,

in die Restauration Graf hiermit freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Weingarten-Bienenzüchter-Versammlung.

Sonntag den 10. Mai, Nachmittags 1/3 Uhr,

wird im Gasthaus zum Lamm in Weingarten Besprechung über Natur- und Kunstschwärme abgehalten. Hierzu ladet zu zahlreicher Betheiligung ein

Der Bezirksvorsitzer.

Ettlingen. Marie Obert

empfiehlt billigst

Ettlinger Shirting und Baumwolltuch, Hand- und Taschentücher.

Steinhauer,

füchtige, auf bessere Arbeit geübt, werden eingestellt, auch Tagelöhner finden Beschäftigung bei

Karl Rupp & Cie. Karlsruhe.

Durlacher Landstraße.

Einladung.

Behufs definitiver Bildung eines Gartenbau-Vereins Durlach ladet zu recht zahlreicher Betheiligung die Herren Gärtner, Gartenbesitzer und Freunde des Gartenbaues von hier und Umgegend auf

Mittwoch, 13. Mai, Abends 8 Uhr, in die kleinere Eglau-Halle freundlich ein.

Das vorbereitende Comité.

Brauerei zum „Rothen Löwen“.

Zur Eröffnung meiner restaurirten Wirthschaftsräume wird am kommenden Sonntag, den 10. Mai, ein

KONZERT

von einer Abtheilung des Durlacher Musikvereins bei mir stattfinden, wo ich das verehrliche Publikum freundlichst einlade. Eintritt frei. — Anfang 5 Uhr.

Karl Wagner, Bierbrauer.

Grözingen.

Bierbrauerei Derndinger.

Kommenden Sonntag eröffne ich meine auf der Höhe gelegene und schönste Fernsicht gewährende Gartenwirthschaft und lade hierzu Jedermann freundlichst ein.

Für einen feinen Stoff Lagerbier, sowie diverse Speisen ist bestens gesorgt.

Derndinger.

Jeder Hausfrau sind

Knorr's gekochte Erbsen-, Bohnen- & Linsenmehle,
die selbst nur mit Wasser gekocht vorzügliche, rasch zubereitete, auch Magenkranken sehr zuträgliche Suppen geben, zu empfehlen; ebenso

Knorr's Julienne, Grünkernmehl, Hafergrütze, Tapioca-Julienne etc.,
ferner ist Müttern als rationellstes Kindernahrungsmittel ganz besonders zu empfehlen

Knorr's Hafermehl oder Gerstenmehl, Knorr's Leguminosen-Präparate
vorzüglichstes blutbildendes und leichtest verdauliches Nahrungsmittel für alle Lebensalter.

Zu haben in den meisten besseren Apotheken, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlungen.

Schwindel würde man sagen, wenn heute eine Zahntinktur empfohlen würde, die neue Zähne in alte Läden hervorbringt, und doch wäre dieses gleichbedeutend mit dem Versprechen neuer Haare auf kahlen Stellen! Deshalb kann man bei den sich massenhaft mehrenden Mitteln für Haarleidende nicht genug auf das seit Jahren bewährte, von allen Autoritäten empfohlene, wegen seiner wirklichen Güte und Billigkeit sich auszeichnende

Carl Retter'sche Haarwasser (München)
aufmerksam machen, welches wirklich leistet was es verspricht, nämlich Conservirung und Kräftigung des Haares, Reinigung aller Kopfhautleiden, als Schuppen etc., Herstellung eines weichen glänzenden Haares und festen Scheitels. — Zu haben um 40 Pf. und M. 1.10 bei J. Loeffel in Durlach.

Pferde-, Kinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Mittwoch den 3. Juni 1885.

Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Kindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten, unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Ziehung am 6. Juni 1885. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl Debold dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei Herrn Kaufmann Julius Loeffel und in der Expedition des Durlacher Wochenblattes zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloose.

Offenburg im April 1885.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Schuhwaaren



für Damen, Herren, Mädchen, Knaben & Kinder empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen L. Tiefenbacher.

Lehrlings-Gesuch.

[Söllingen.] Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Käferei gründlich zu erlernen, findet Stelle unter günstigen Bedingungen bei

Heinrich Wösfinger, Käferei in Söllingen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Mai 1885.

1. In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht, Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe. Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pf. Aufsach.

2. In Wolfartsweier: Herr Stefan Bechtel.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag den 10. Mai: 64. Ab.-Vorst., neu einstudirt: Ein Sommernachtsstraum, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare, überetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 5. Mai: Emilie Auguste, Bat. Ludwig Schleich, Fabrikarbeiter.
- 6. " Frieda und Emma, Zwillinge, Bat. Johann Friedrich Deber, Tagelöhner.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

I. Quartal 1885.

- Grünwettersbach.
- 8. Jan.: Magdalene Köstler, Ehefr., 68 J.
- 2. Febr.: Jaf. Sch. Recklinger, Zimmermann, 75 J.
- 18. " Christian Höger, Zieglers Ehefrau, 30 J.
- 5. März: Friederike Kroger, Weggers Wittwe, 58 J.
- 24. " Katharine Keppler, Ehefr., 23 J.
- 31. " Magdalene Kögel, Ehefr., 69 J.
- Söllingen.
- 10. Jan.: Franz Josef Maier, Maurer, Ehemann, 41 J.
- 12. " Ludwig Dehm, led. Landwirth, 22 J.
- 28. " August Wächter, Maurer, Wittwer, 67 J.
- 17. Febr.: Andreas Müller, Landwirth, Ehemann, 47 J.
- 24. " Marie Kirchgauer, led., 31 J.
- 7. März: Luise Siegrist, led., 28 J.
- 10. " Adolf Kahn, led. Kaufm., 17 J.
- 25. " Magdalene Volk geb. Müller, Ehefrau, 50 J.
- 28. " Emma Schwertel geb. Ehms, Ehefrau, 45 J.

Grözingen.

- 17. Jan.: Friedrich Schuhmacher, Fabr., Ehemann, 64 J.
- 28. " Martin Hübler, Sattler, 79 J.
- 29. " Magdalene Lydia Heid, 19 J.
- 15. Febr.: Lina Beith Wb., 71 J.
- 24. " Wilhelmine Göb, 18 J.
- 4. März: Leonhard Balzer, Privatgelehrter, 37 J.
- 27. " Jakob Kunzmann, Steinhauer, 61 J.
- 29. " Katharine Keppler Wb., 83 J.
- Königsbach.
- 18. Jan.: Johannes Föller, Landwirth, Ehemann, 63 J.
- 23. " Rosas Rentlinger, Handelsmann, 73 J.
- 26. " Ludwig Fränkle, Gastwirth, Ehemann, 34 J.
- 28. " Marie Magdalene Hummelsheim, Wittwe, 80 J.
- 31. " Christiane Zahraus, Ehefrau, 67 J.
- 2. Febr.: Susanne Kammerer Wb., 75 J.
- 4. März: Jakob Jung, Landwirth, Ehemann, 59 J.
- 15. " Barbara Kaiser, Ehefr., 57 J.
- 23. " Katharine Schäfer, Ehefr., 42 J.
- 30. " Friederike Wall Wb., 77 J.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tups, Durlach.